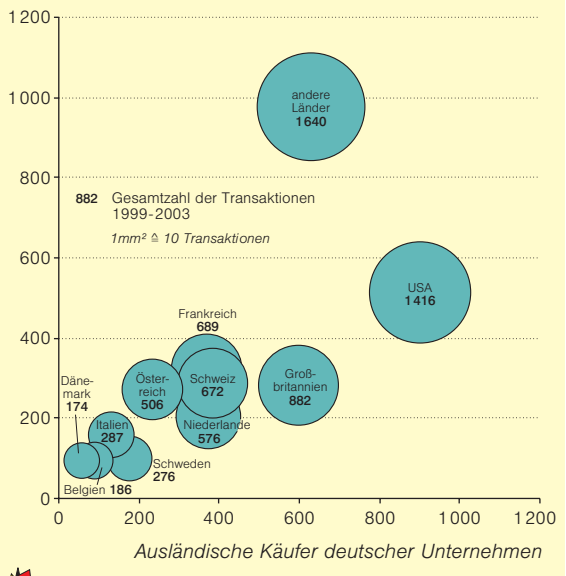
Unternehmenszusammenschlüsse und -übernahmen

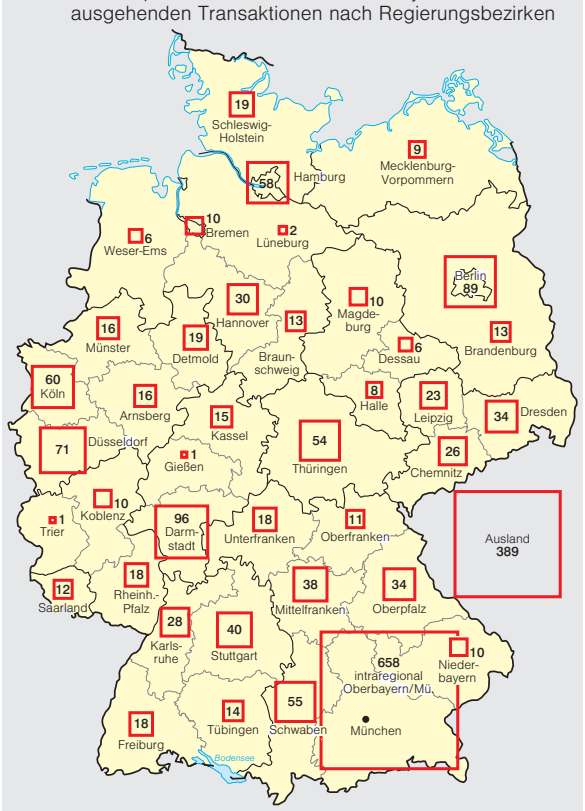
Hans-Martin Zademach

1 Grenzüberschreitende Unternehmensübernahmen mit deutscher Beteiligung 1999-2003
nach den wichtigsten Käufer- und Zielländern



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

2 Regionale Verteilung der Kaufobjekte 1990-1999
am Beispiel der von München/Oberbayern ausgehenden Transaktionen nach Regierungsbezirken



89 Zahl der akquirierten bzw. fusionierten Unternehmen
1mm² ≙ 2 akquirierte bzw. fusionierte Unternehmen

Insgesamt wurden 2215 Unternehmen akquiriert bzw. fusioniert. Davon dargestellt sind 92,9%. Hinzu kommen 157 nicht eindeutig lokalisierbare Fälle.

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Autor: H.-M.Zademach

Fusionen und Unternehmenskäufe (*engl.* Mergers & Acquisitions, kurz M&A) rufen nicht nur innerhalb der beteiligten Unternehmen Reorganisationsprozesse hervor. Genauso üben sie – insbesondere wenn in ihrer Gesamtheit betrachtet – auch erheblichen Einfluss auf wirtschaftsräumliche Strukturen wie z.B. die Städtehierarchie eines Landes oder regionale Disparitäten aus. Begründet liegen solche regionalen Struktureffekte beispielsweise in Veränderungen der lokalen Arbeitsmärkte oder dem Transfer wissensintensiver Unternehmenseinheiten, mit denen die kontinuierlich hohe Zahl der Transaktionen während der letzten Jahre 3 und ihre zum Teil außerordentlichen Volumina oftmals verbunden sind.

Als besonders ausgeprägt erweisen sich diese Folgeerscheinungen bei so genannten Mega-Fusionen (wie z.B. DaimlerChrysler) oder Übernahmen der Größenordnung Time Warner (durch AOL) oder Mannesmann (▸▸ Beitrag Nuhn, S. 54). So wird auch im Falle der im April 2004 von der EU-Wettbewerbskommission genehmigten Übernahme der Aventis – dieser Konzern ging erst 1999 aus einem Zusammenschluss von Hoechst und Rhône-Poulenc hervor (▸ Foto) – durch den französischen Konkurrenten Sanofi-Synthélabo um die Zukunft von 9000 Arbeitsplätzen in der Rhein-Main-Region und den Abzug des biotechnologischen Know-hows nach Frankreich gebangt (▸▸ Beitrag Bathelt u.a., S. 68).

Konzentration von Steuerungsfunktionen

Die mittels ▸ Lokalisierungskoeffinzient ermittelte relative Konzentration von akquirierenden bzw. fusionierenden Unternehmen und Kaufobjekten unterstreicht den metropolitanen Charakter der M&A-Landschaft in Deutschland 4 (vgl. auch S. 14-15). Vor allem nach der Restrukturierung der neuen Länder im Anschluss an die Wiedervereinigung im ersten der drei dargestellten Zeiträume erfolgen Übernahmeaktivitäten vorwiegend von den bedeutendsten Steuerungszentralen der Volkswirtschaft aus. Dabei gleicht sich die Verteilung von Käufern und Objekten im Lauf der 1990er Jahre an, d.h. Regierungsbezirke mit einem verstärkten Auftreten von Käufern zeichnen sich auch durch eine hohe Dichte von Kaufobjekten aus.

Über den gesamten Betrachtungszeitraum gesehen weisen lediglich neun der 40 Untersuchungseinheiten einen über dem Bundesdurchschnitt liegenden Indexwert auf. Es sind dies ausschließlich Regionen, in denen wichtige deutsche Großstädte (wie beispielsweise die Landeshauptstädte) bzw. Verdichtungsräume

Mehr als 1500 Hoechst-Apothekenschilder wurden nach der Fusion mit Rhône-Poulenc durch Aventis-Schilder ersetzt

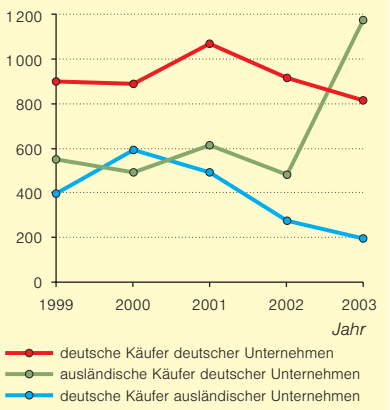
lokalisiert sind. Frankfurt, Hamburg und Düsseldorf lassen sich so als die herausragenden Metropolen im deutschen M&A-Geschäft erkennen (vgl. auch Lo 2003). Ferner sind Berlin, Köln und München durch eine auffällig hohe Konzentration von akquirierenden Unternehmen gekennzeichnet. In den 1990er Jahren gingen mehr als 55% aller Fusionen und Übernahmen allein von diesen sechs Agglomerationsräumen aus.

Ein Großteil der Kaufobjekte entstammt hierbei jeweils den anderen identifizierten Metropolregionen, wie man am Beispiel München bzw. der Region Oberbayern – stellvertretend für die sechs erwähnten M&A-Zentren – sehen kann 2. Folglich nimmt die Interaktion zwischen den bereits dominierenden Steuerungs- und Entscheidungszentren auf der unternehmerischen Ebene durch M&A-Prozesse zu. Die ökonomische Vormachtstellung der „Schaltzentralen der Deutschland AG" wird demnach weiterhin verstärkt (Rodríguez-Pose/Zademach 2003). Oftmals geht eine solche Entwicklung damit einher, dass bestehende Beziehungen einer Standortregion zu ihrem direkten Umland substituiert werden (vgl. zur économie d'archipel auch Veltz 1996).

Nachbarschaftseffekte und räumliche Nähe

Darüber hinaus scheinen M&A-Transaktionen – obgleich vornehmlich unternehmensstrategisch begründet – nicht nur auf regionale Standortstrukturen zu wirken, sondern auch raumspezifisch determiniert. Hiervon zeugt die Bedeutung, die geographischer Nähe bei der regionalen Verteilung der Kaufobjekte offensichtlich zukommt. So befinden

3 Unternehmenskäufe mit deutscher Beteiligung 1999-2003



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Datengrundlage der Karten 2 und 4 ist die von der Universität St. Gallen betreute M&A Review Database (auch über die Wirtschaftsdatenbank Genios der Handelsblattgruppe abzurufen). Sie umfasst für das vergangene Jahrzehnt ca. 30.000 Transaktionen mit deutscher Beteiligung. Die Auswertung dieses Datensatzes erfolgte mittels des folgenden **Lokalisiationsquotienten**:

$$MApR_{(gdp)} - I = \frac{\sum_{t0}^{t1} MA_i \;/\; \sum_{t0}^{t1} GDP_i}{\sum_{t0}^{t1} MA_{Ger} \;/\; \sum_{t0}^{t1} GDP_{Ger}}$$

MApR(gdp)-I – M&A per Region-Index (standardisiert nach dem GDP, *engl.* für BIP)

MA – Anzahl der M&A-Transaktionen (absolut)

i – Regierungsbezirk (Untersuchungseinheit)

Ger – Deutschland

Der Index berücksichtigt das jeweilige Bruttoinlandsprodukt der 40 als räumliche Aggregationsebene dienenden Regierungsbezirke. Damit wird Verzerrungen entgegengetreten, die aus der in Deutschland regional stark differenzierten Wirtschaftskraft bzw. der unterschiedlich hohen Anzahl von Unternehmen in den Untersuchungseinheiten resultieren würden.

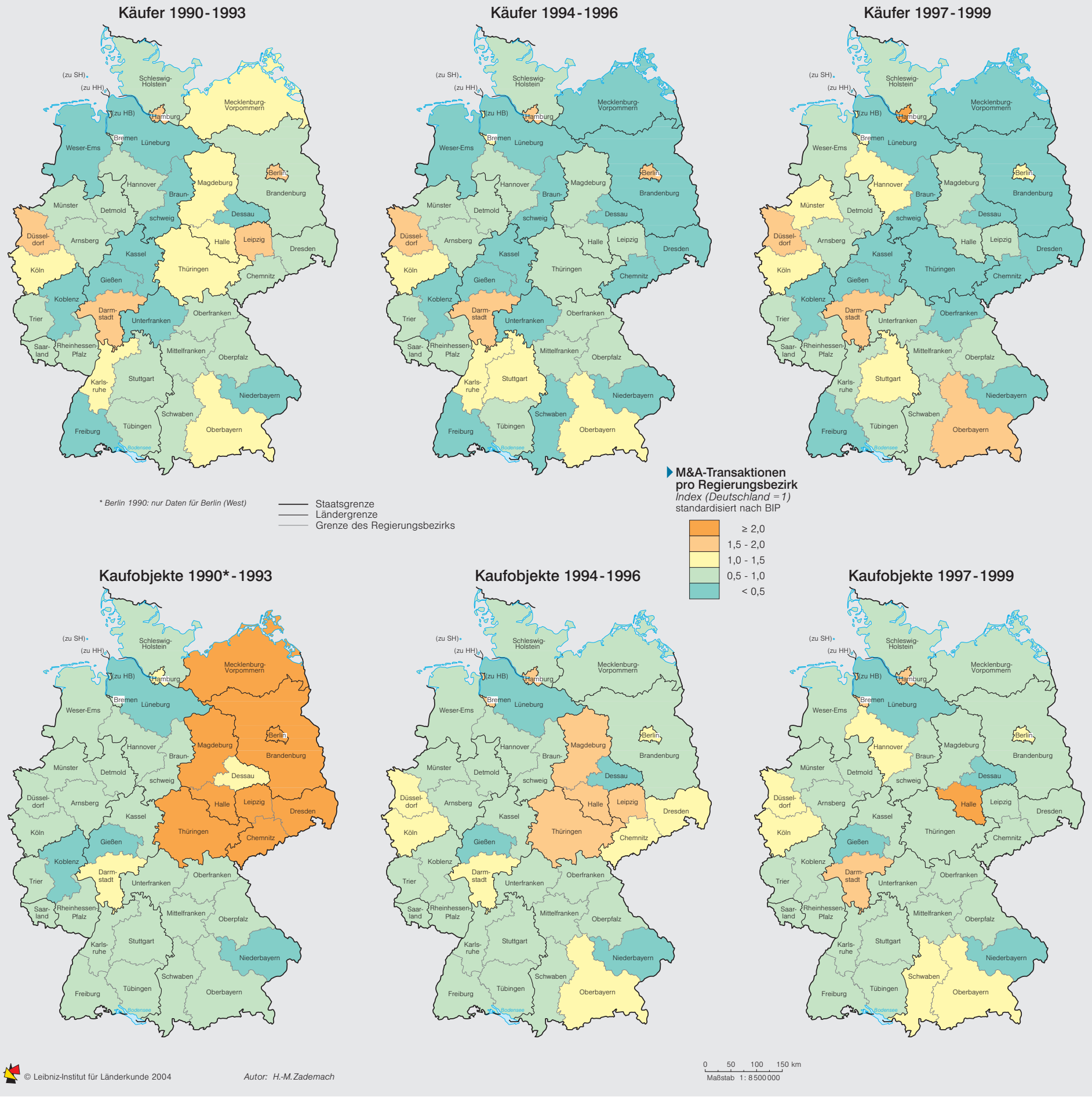
sich beispielsweise bei ca. einem Drittel aller Transaktionen Käufer und Objekt in ein und derselben Region 4, gut ein Fünftel der Transaktionen findet innerhalb der gleichen Gemeinde statt (Zademach 2001).

Bezeichnende Nachbarschaftseffekte lassen sich auch bei grenzüberschreitenden Transaktionen (*cross border deals*) erkennen; hier beträgt der Anteil der direkten Anrainer Frankreich, Schweiz, Niederland, Österreich, Dänemark und Belgien sowie Luxemburg, Polen und Tschechien (aufgeführt unter „andere Länder") zusammen 46% aller transnationalen M&A-Transaktionen mit deutscher Beteiligung 1. Bezogen auf die

4

Unternehmenszusammenschlüsse und -übernahmen in den 1990ern

Käufer und Kaufobjekte nach Regierungsbezirken



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2004

Autor: H.-M. Zademach

bloße Anzahl an Transaktionen weist Deutschland mit Österreich, Italien, Dänemark, Belgien und Luxemburg sowie den beiden östlichen Nachbarn Polen und Tschechien eine positive Bilanz auf. Weitere vorwiegend aus Kosten- bzw. Effizienzgründen bedeutsame Zielregionen deutscher Unternehmenskäufe im Ausland sind Spanien, Ungarn und Brasilien.

Als wichtigste Käufermärkte lassen sich hingegen die USA und Großbritannien benennen. In beiden Ländern stellen Beteiligungs- und Firmenkäufe bereits seit der vorigen Jahrhundertwende ein relativ übliches Geschäftsgebaren aus Motiven der Sicherung oder Erschließung neuer Auslandsmärkte bzw. der Ressourcen- und Wertstrategie dar (z.B. JANSEN u.a. 2001). Dementsprechend gut ausgebildet ist hier auch die spezifische Infrastruktur, z.B. im M&A-bezogenen Beratungs- und Finanzdienstleistungsbereich.◆